

„Heinz muss bleiben“

VON MARIO MOERS

LINDEN/LIMMER. Mit gemischten Gefühlen nutzten am Sonntag die Mitarbeiter des Clubs „Béi Chéz Heinz“ den vollen Marktplatz, um mit einem Infostand auf die mögliche Schließung der Alternativ-Diskotheek im Fossebad aufmerksam zu machen. Seit einer Woche wirbt der Traditionsclub unter dem Motto „Heinz muss bleiben“ in den sozialen Netzwerken um Rückendeckung. Hintergrund ist der in Rede stehende Abriss des sanierungsbedürftigen Fossebads in den kommenden Jahren. „Wir wollen jetzt in die Standortdiskussion eingebunden werden“, erklärt Betreiber Jürgen Grambeck. Mittlerweile zählt die Facebook-Seite „Heinz muss bleiben“ über 6000 Unterstützer. Am Mittwoch, 13. April, wollen die Betreiber um 19 Uhr über die Zukunft des Clubs sprechen. Es könnte voll werden im Keller.



„Ich habe im Chéz Heinz Praktikum gemacht und später öfter freiwillig mitgeholfen oder dort aufgelegt. Das Besondere ist für mich die familiäre Atmosphäre und dass sich der Club über all die Jahre treu geblieben ist, aber gleichzeitig offen ist für die verrücktesten Events. Ich erinnere mich etwa an ein Kochduell auf der Bühne.“

Ceven J., Konzertveranstalter



„Von dem drohenden Aus habe ich durch Freunde erfahren. Seitdem ist es ja überall zu lesen. Die Unterstützer-Seite im Internet habe ich direkt geliked und geteilt. Als Studentin bin ich oft zu Punk- und Ska-Konzerten ins Heinz gegangen, das mache ich jetzt ab und zu immer noch. Zum Frühlingsfest war auch meine Tochter dabei.“

Veronika und Sanja Kazinn



„Das Heinz war meine unorthodoxe Kinderstube. Mit 15 hab ich den Stempel gefälscht, um reinzukommen. Später hab' ich hier meine ersten Konzerte gesehen und irgendwann die ersten eigenen Auftritte gehabt. Mit dem Laden verbinden sich unendlich viele Erinnerungen. Das Chéz Heinz ist eben nicht irgendeine beliebige Disko.“

Felix Moor, Musiker